



TEST

**Direkt von der IWA:
STI-Peacemaker "Texican"**

**Technische Richtlinie –
Blockiersysteme für Erbwaffen**

Preßluft: Die Sicherheitsregeln

Geschichte: US-Waffen für den Zaren



**Schwerpunkt
Flinten-
schießen:**

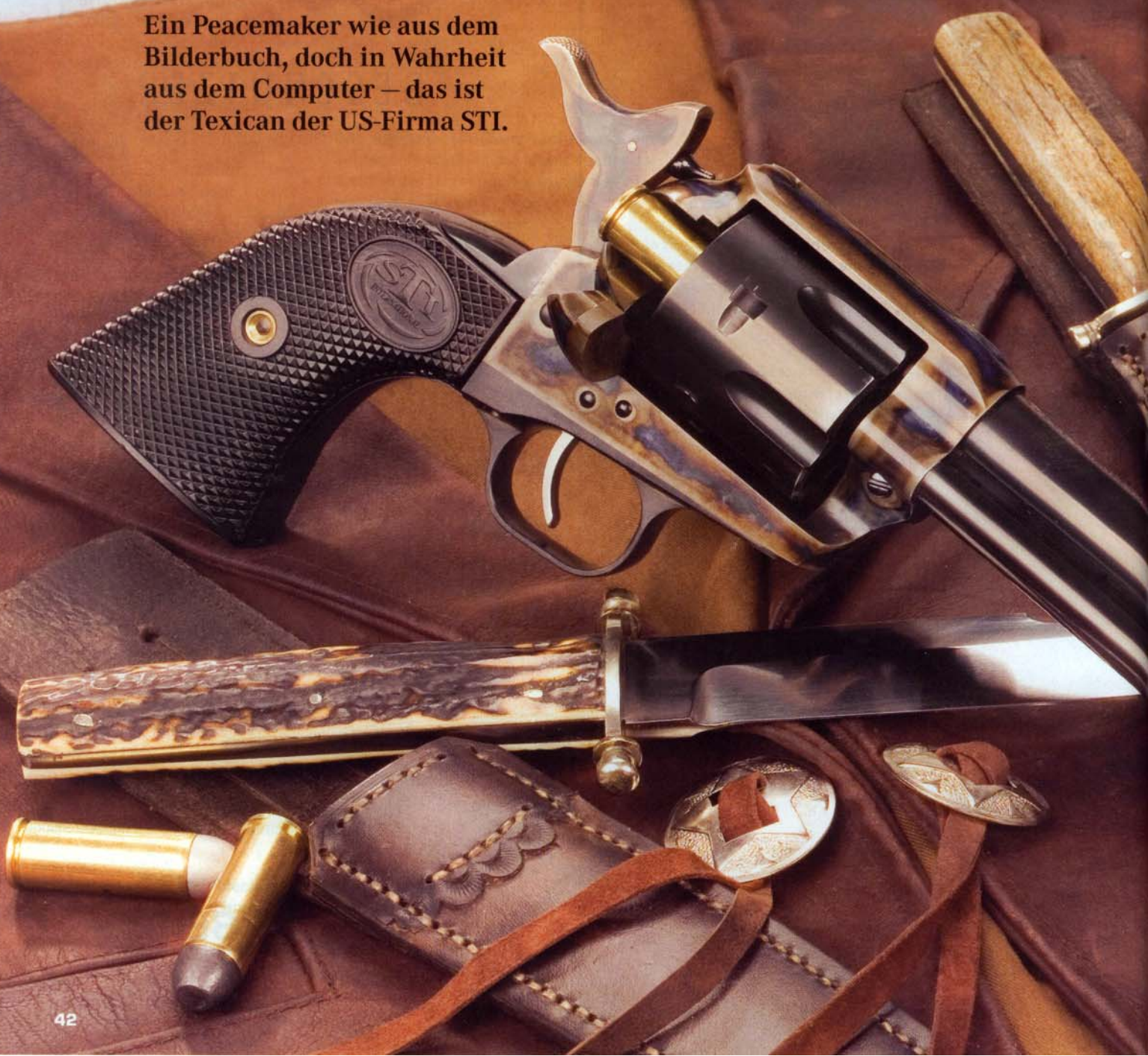


- **Neue Franchi SPAS-15**
- **Winchester Super X3 "Field"**
- **Geschichte der Flintenlaufgeschosse**

Österreich € 5,80
Luxemburg € 5,80
Belgien € 5,80
Dänemark: inkl. 53,00
Schweiz: inkl. 59,00
Niederlande € 6,20
Spanien: € 6,40
Italien € 6,20
Ungarn HUF 1830,00

Im Zeichen des *Einsamen Sterns*

Ein Peacemaker wie aus dem Bilderbuch, doch in Wahrheit aus dem Computer – das ist der Texican der US-Firma STI.



IWA-Neuheit: Revolver STI Texican in .45 Colt

Robert Riegel und
Matthias Recktenwald

Texas und Colt – eine Verbindung, die bis in die 1830er Jahre zurückreicht. Eine Zeit, in der Firmengründer Samuel Colt völlig unbekannt war. Zwar hatte er da einige seiner Revolverwaffen verkauft, an berühmte Trapper wie Kit Carson etwa oder an die US-Dragoner, die die Waffen beim Feldzug gegen die Seminolen in Florida nutzten. Doch es waren die Texas Rangers, die bei ihren Kämpfen gegen Comanches und Mexikaner den Colt-Revolver zum Durchbruch verhalfen. Und als um 1880 die Cowboys aus Texas zu ihrem Siegeszug in der US-Folklore ansetzten, gehörte der sechsschüssige Colt untrennbar zu ihrem Image.

Da erstaunt es, daß das als Land des Einsamen Sterns bekannte Texas bis jetzt das Geschäft mit den fürs Cowboy-Action-Schießen (CAS) bestimmten Kopien des Colt Single Action Army anderen überließ – Italienern, Südamerikanern, Deutschen, Schweizern und nicht zuletzt den Yankees.

Zwar gibt es mit Cimarron Arms von "Texas Jack" Harvey in Fredericksburg ein auf Westernwaffen spezialisiertes Unternehmen in Texas. Doch das Sortiment umfaßt meist italienische Importware. Und Firmen wie die von dem 2004 verstorbenen Bill Grover gegründete Texas Longhorn Arms brachten zwar im eigenen Land erstellte Colt-Ableger hervor – jedoch stark modifiziert und modernisiert. Lange fehlte also eine Texas-Company, die in größerem Stil eine eigene Kopie des Colt SAA alias Peacemaker herausbringt. Bis 2007 – da zeigte David L. Skinner von STI International (www.stiguns.com) der Welt, wie seiner Meinung nach eine anständige Version eines 45er Colt SAA auszusehen hat. Und dieses Projekt hat nun ein Jahr später die Serienreife erreicht – direkt nach der Nürnberger IWA entführte VISIER ein Muster zum Test.

Firmengeschichtliches: STI und Skinner sind in der Schützenwelt nicht gerade so unbekannt wie einst Nobody im Wilden Westen – jedoch kennt man sie bisher aufgrund von Selbstladepistolen. Das begann 1990, als der mehrfache Sieger des "Steel Challenge"-Wettbewerbs, Chip McCormick, sich auf hochwer-

tige Tuning- und Zubehörteile für 1911er Waffen verlegte. Einiges davon entwarfen die Techniker Fred und Virgil Tripp, später kam der Konstrukteur Sandy Strayer hinzu. Daraus entstand die Firma Tripp Research, Incorporated (TRI). Anfang der 1990er wandelte sich das zu Strayer-Tripp-International (STI). Um 1994 trennten sich Strayer und Tripp, erstgenannter gründete mit Mike Voigt die Firma Strayer-Voigt (SV), während Tripp STI übernahm. Doch brauchte er Geld, um zu expandieren. Das brachte den Ex-Elektronikunternehmer David L. Skinner und seine Frau Shirley ins Spiel: 1997 kauften sie Virgil Tripp die Firma ab und taufte sie in STI International, Inc. um. Bislang dachte die Fachwelt bei STI vor allem an ein technischem Vorbild der Colt M 1911 beruhende Pistolen mit hohem Fassungsvermögen und an die als "modular frame" bekannten Griffstücke. Bei denen bestehen Abzugsbügel und der eigentliche Griffteil aus glasfaserverstärktem Kunststoff, Dustcover und Schlittenführung hingegen aus Stahl. Die Ansicht dürfte sich bald ändern. Denn am STI Texican sind nur noch die Griffschalen aus Kunststoff gefertigt.

Warum noch ein SAA? Immerhin zeigt sich das Terrain in den USA mit den Firmen United States Firearms (USFA), Ruger, Taurus und Italo-Importen hervorragend besetzt. Nostalgie allein aber dürfte für einen erfolgreichen Unternehmer wie Skinner nicht ausschlaggebend gewesen sein. Immerhin ruft die Neufertigung eines Revolvers in einem auf Pistolen mit Polymergriffstück spezialisierten Betrieb sicher hohe Kosten hervor. Was will Skinner mit seiner als "Texican" bekannten SAA-Replika anders machen?

Ein erster Hinweis liefert der Preis des vom Kühbacher STI-Vertreters Karl Prommersberger gelieferten Sechsschüssers: Für den Mainstream scheint der Texican nicht vorgesehen, befindet er sich mit

Modell:	STI Texican
Preis:	€ 1365,-
Kaliber:	.45 Colt
Kapazität:	6 Patronen
Lauflänge:	5,5" (140 mm)
Laufinnendurchmesser:	.451"
Kammerausgang:	.452"
Drallänge:	1 : 16"
Maße (L/B/H):	275 x 42 x 129 mm
Gewicht:	1070 g
Ausführung:	Single-Action-Revolver nach Vorbild des Colt M 1873 SAA.
Lauf:	4140-Chrom-Molybdän-Stahl, Rahmen: 4150-Stahl Maxell 3.5.; brüniert/buntgehärtet. Griffschalen: Kunststoff. Visierung: starr, Balkenkorn, Kimmenrinne in Rahmenbrücke. Versionen in Kalibern .429" und .357" sowie mit 4 ³ / ₄ "-Lauf sollen folgen.

Die edlen Texas-Ranger-Bowies mit Hirschhorn- und Mammutschalen fertigte Knifemaker Gerhard Haats (0491/2353, www.gerdhaats.de).



Vorbildgerecht sitzt im Griffrahmen des 45er STI Texican eine Blatt- und keine Schraubenfeder. Die prächtige Bunthärtung des Rahmens besorgte die US-Firma Turnbull Restorations.

1365 Euro über dem, was andere Peacemaker-Kopien kosten. Die Prüflinge im großen SAA-Vergleich (VISIER 2/08) lagen zwischen 500 und 850 Euro, nur ein USFA fiel mit 1490 Euro teurer aus als jetzt der Texican. Rein optisch wirkt der Neue prunkvoll: Seine herrliche blaugraue Brünierung und die prachtvoll kontrastierenden Farben der Bunthärtung lassen Colt-Fans schwelgen. Kein Wunder: Dahinter steckt der Finish-Guru Doug Turnbull (www.turnbullrestoration.com). Doch schick allein reicht nicht, will der Texican punkten. Also ersann STI etwas Neues: Maximalpräzision bei der Fertigung, ermöglicht durch die Technik, mit der man sich dem alten Western-Helden genähert hat.

Colt per Computer: STI wandte die Methoden an, für die das Werk steht – ausgefeilte

Computer-gesteuerte Verfahren, bei denen es auf engste Toleranzen ankommt. Dazu zählt das Electrical Discharge Machining (EDM, siehe Kasten), auf dem Virgil Tripp für Pistolen Pionierarbeit geleistet hat. Dazu US-Autor Jeff Quinn: *“Der neue Texican-Revolver benutzt das, was STI ‘Ultra High Speed Machining’ (eine mit extremer Geschwindigkeit durchgeführte Zerspanungstechnik) nennt. Das soll ein Polieren überflüssig machen. Alle Teile werden aus Stangenmaterial oder Schmiedestücken gefräst. Alle Innenteile, ausgenommen die Federn, werden unter Einsatz des EDM-Verfahrens gefertigt, die zu kleinen Präzisionsteilen ohne Schleif- und Werkzeugmarken führen.”* Der Firmenprospekt geht weiter ins Eingemachte: Demnach handelt es sich beim Texican um den ein-

Der Rechteck-Ausschnitt der Kimme mißt 3,53 mm und liefert mit dem 2,35-mm-Korn ein fürs Action-Schießen ideales Zielbild.

IWA-Neuheit: Revolver STI Texican in .45 Colt

zigen, nach 3-D-Animation computergesteuert hergestellten SAA-Revolver – und um den besten überhaupt.

Ausstattung und Qualität: Immerhin hält STI weder mit den Toleranzen noch mit den verwendeten Materialien hinter dem Berg. So klären die Texaner den Kunden über mögliche Ausführungen, Lauf-längen und Kaliber ebenso auf wie über sonst in Prospekten kaum enthaltene Details. Dazu zählen die Drall-Länge, die tatsächlichen Lauf- und Kammer-Durchmesser sowie die Info, daß die Läufe von Green Mountain Rifle Barrel Company aus New Hampshire (www.gmriflbarrel.com) stammen. Dabei handelt es sich um ein vom Top-Schützen Branch Meanley gegründetes Werk, dessen Läufe nicht nur in Kreisen von Vorderladerfans einen Ruf wie Donnerhall genießen. Demnach bestehen die Texican-Rohre aus 4140-Chrom-Molybdän-Stahl, der Rahmen hingegen aus 4150 Maxell 3.5.; die Oberflächen dieser Teile werden bis auf mindestens sechs Micron geschichtet. Wer schon immer wissen wollte, wieviel Grad der Übergangskonus hat, findet auch darauf eine Antwort: genau drei. Sogar ein Trommelpalmaß wird angegeben (und, um es vorab zu sagen: eingehalten). Und das ist mit knapp einem zehntel Millimeter enger als das der meisten "modernen" Revolver. Allein das Prospekt verdient ein dickes Lob: Kein Tester konnte sich an eine ähnlich detaillierte Broschüre erinnern.

Da liest man auch, daß der Ausstoßer zwecks besserem Rauswurf der Hülsen um einige Millimeter verlängert wurde und der Schloßmechanismus "per se" keine Nacharbeit benötigen würde. Wirklich? Timing und Schloßgang waren tatsächlich super. Der Hahn läuft beim Spannen wie auf Schienen, sehr sauber und mit sehr geringem Spannwiderstand. Das Abzugsgewicht aber zeigt mit knapp 700 Gramm zu wenig des Guten an. So würde die

Oben auf dem Lauf die Herstelleradresse – typisch für eine Texas-Firma ist der Gebrauch des fünfzackigen Sternsymbols.

Stichwort "Texican": Ein Bürger von Texas heißt "Texan", zu deutsch: Texaner – was versteht man dann unter "Texican"? Das Wort hat seine Wurzeln im 19. Jahrhundert und ist eine von mehreren alten Namen für die Bürger des karibischen Landes: Ein "Tejano" war spanisch- oder mexikanischstämmig (das "j" in Tejano spricht sich wie das "ch" in "Buch" oder "Dach"). "Texian", also Texianer, nannten sich anfangs die amerikanischen und europäischen Siedler. Die hießen bei den Tejanos wiederum "Anglo", weil sie meist angelsächsischer Herkunft waren. Die Bezeichnung Texian wandelte sich nach der Texanischen Revolution von 1835/36 zum Ehrennamen für alle, die sich am Freiheitskampf beteiligt hatten. Da brauchte man für die Bürger des Landes an sich einen anderen Begriff. Laut dem US-Historiker Albert A. Nofi setzten sich für die Anglos ab zirka 1836/37 "Texan" und "Texican" (Texikaner) durch, letzteres analog zu "Mexican" (Mexikaner) und schon ab und an in Texten aus der Vorkriegsära zu lesen. (In zeitgenössischen deutschen Texten, etwa den Romanen von Karl Postl alias Charles Sealsfield, findet sich zudem der Terminus "Texaser".) Das Wort Texican galt aber schon zu Beginn des US-Bürgerkriegs (1861-65) als veraltet. Was nicht heißt, daß man es vergessen hätte: Bald wandte man Texican meist auf mexikanischstämmige Bürger von Texas an – genau entgegengesetzt als zu Anfang. Heute tituliert man damit, was halb texanisch und halb mexikanisch ist, ähnlich wie "Tex-Mex". Soweit klar – wären da nicht noch Kinofilme wie der 1966 gedrehte Western "The Texican" mit Audie Murphy in der Hauptrolle des Rächers Jess Carlin. Dort bezog sich das klangvolle Wort nämlich auf einen Amerikaner, der in Mexiko lebt.

Waffe durch die Regularien der deutschen Verbände fallen, die mindestes 1000 Gramm Abzugsgewicht fordern.

Erst bei näherem Hinsehen fällt die völlig veränderte Geometrie des Trommeltransporteurs auf. Zum ersten zeigt sich der deutlich breiter als üblich. Zum zweiten stößt seine Nase nicht wie sonst üblich beim Drehen der Trommel aus dem Stoßboden, sondern steigt lediglich kerzengrade nach oben. Zum dritten läuft dies Teil ohne fühlbares Seitenspiel in seinem Schlitz im Stoßbo-

den. Tester Robert Riegel im Protokoll: "Vielleicht lehnt sich STI mit der Behauptung, das Fluchten der Kammerausgänge dieses Revolvers vor dem Übergangskonus sei das beste jetziger Fertigungstechnologie, doch nicht zu weit aus dem Fenster ..." Daß der beim Thema hochbelastbarer Kunststoff eine Produzent seine schwarzen, sehr griffigen Plastikgriffschalen mit dem Zusatz "No crack" bezeichnet, verwundert dann kaum noch.

Bei der Demontage bemerkten die Tester auch, daß die Trom-

melachse durch eine Buchse geführt wird. Dieses aufwendige Detail fiel bei der dritten SAA-Generation schon der Vereinfachung – sprich den italienischen Zulieferern – zum Opfer. Ebenfalls nahe am Original ist ein Hahn mit Schlagnase statt eines Transfer-Bar-geschützten Schlagbolzen im Rahmen – der Texican hat ein klassisches Peacemaker-Schloß. So kann der Revolver (respektive der künftige Besitzer) bei Cowboy-Action-Disziplinen in den Klassen 1880 und 1890 starten, während die modernen Ableger mit "Sicherheitsschloß" à la Ruger Vaquero und Beretta Stampede nur in der modernen Klasse 1890 zum Schuß kommen. Wer also möglichst viele Matches mit möglichst wenig Revolvern bestreiten möchte, ist mit so einem klassisch aufgebauten Modell besser beraten.

Besonders aufmerksam wurden die Tester beim Hinweis, daß der Texican ein ausgemit-



Zwischen Achse und Trommel des Texican sitzt wie bei den Colt SAAs der 1. und 2. Generation eine Buchse, im Bild auf der Trommel liegend. Die Buchse sorgt auch bei viel Schmauch dafür, daß die Walze glatt läuft. Anders als bei mancher Italo-Replika wurden bei STI Buchse und Trommel nicht in einem Arbeitsgang, sondern separat brüniert – da klemmt und pappt gar nichts.

teltes Korn besäße und die Waffe somit eine zum Haltepunkt stimmige Trefferlage aufweisen sollte. Zu schön, um wahr zu sein, hatte es doch im großen VISIER-Wettstreit nur eine von acht vergleichbaren Testwaffen soweit gebracht. Das STI-Korn besitze nach Firmenansicht noch genügend "Fleisch" zum Höhenausgleich wiedergeladener Munition. Kein Wunder also, daß die Tester nach so vollmundigen Aussagen sehr gespannt auf den Schießstand zogen.

Aus der Schießmaschine: Dabei ließ sich die angeblich überdurchschnittliche Präzision im Ansatz verifizieren: eine Ladung unter 40, eine

andere unter 50 Millimeter – das schaffte von allen Prüflingen des Peacemaker-Rodeos im Februar-Heft keiner. Und dabei ist das nicht das Ende des Fahnenmastes: Die Summe aller Streukreise wäre mit Blick auf die verwendeten Komponenten beziehungsweise die Pulvermenge noch verbesserungsfähig. Wie die Tabelle zeigt, hat die – tiptopp arbeitende – Testwaffe eine Vorliebe für schwere Geschosse. Beim Schießen aus der

Eine kleine, aber effektive Detailänderung fällt erst in der Praxis auf. STI verlängerte den Ausstoßer um zirka sieben Millimeter, so daß sich verschossene Hülsen komplett und ohne Hakeln aus den Kammern drücken lassen.

Schießtest STI Texican .45 Colt

Laborierung	PGL (mm)	Streukreis (mm)/ v ₀ (m/s)
Fabrikpatronen		
1) 220 grs WM LFP SM	40,0	63/271
2) 250 grs CBC LFN	40,1	55/229
Selbstgeladene Patronen		
3) 220 grs WM LFP .452 7,5 grs IMR Trailboss	40,0	77/248
4) 220 grs WM LFP .452 7,5 grs Vihtavuori N 320	40,0	97/253
5) 225 grs H & N KSHSCR .452 7,5 grs IMR Trailboss	40,0	72/247
6) 225 grs H & N KSHSCR .452 7,5 grs Vihtavuori N 320	40,0	64/238
7) 245 grs WM LFP SM .452 7,5 grs Alliant Unique	40,1	60/259
8) 245 grs WM LFP SM .452 7,0 grs IMR Trailboss	40,1	73/244
9) 245 grs WM LFP SM .452 7,5 grs Vihtavuori N 320	40,1	39/261
10) 250 grs H & N KSHSCR .452 7,5 grs Alliant Unique	40,3	61/244
11) 250 grs H & N KSHSCR .452 7,0 grs IMR Trailboss	40,3	47/229
12) 250 grs H & N KSHSCR .452 7,5 grs Vihtavuori N 320	40,3	65/246

Abkürzungen/Anmerkungen: PGL = Patronengesamtlänge. H & N = Geschößhersteller Haendler & Natermann, KSHSCR = Kegelstumpf High-Speed mit Crimprille. WM = Munitionshersteller WM Bullets (Willi Mintert), LFP SM = Lead Flat Point Silver Moly (Blei-Flachkopf mit Moly-Beschichtung). Alle selbstgeladenen Patronen mit Lee-Matrizensatz in gebrauchten CBC-Hülsen und Federal-Zündhütchen des Typs Large Pistol Standard (No. 150). Roll-Crimp mit mittelstarker Anlage. Schußdistanz 25 Meter, Waffe aus Ransom-Rest-Schießmaschine abgefeuert. Streukreise aus Zehn-Schuß-Gruppen ohne Wertung des jeweils ersten nach Hülsenausstoßen/Nachladen, falls ein erkennbarer Ausreißer auftrat. v₀-Messungen mit Mehl-Gerät BMC 17 bei + 14° C. **Alle Ladedaten ohne Gewähr.**



IWA-Neuheit: Revolver STI Texican in .45 Colt

Hand fiel die sehr breite und kontrastreiche Visierung positiv auf – und daß sich nahezu alle Hülsen bei hochgehaltener Mündung von selbst aus der offenen Ladeklappe verabschiedeten. Negativ hingegen, daß auf 25 Meter die Treffer die fast allen Peacemakern eigene Linksabweichung vom Haltpunkt aufwies: Etwa sechs Zentimeter mit der CBC-, rund zehn Zentimeter mit der WM-Bullets-Patrone. Das mag die Präzisionsfanatiker betrüben, nicht aber die Cowboy-Action-Fans. Für die ist der Revolver gedacht. Und dieser Western-Sport findet meist auf kürzere Distanzen als 25 Meter statt: Auf 15 Meter schoß der STI mit deutlich weniger, auf 10 Meter nahezu ohne Seitenabweichung "Fleck".

Fazit: Der STI Texican ist angesichts einer sehr hohen Qualität und guten Schußleistung seinen Preis auf jeden Fall wert, "preiswert" kann man ihn aber nicht nennen. Zumindest nicht aus Sicht eines Neueinsteigers, der neben Waffen noch Holster, Patronengurte, Hut, Stiefel und Sporen braucht. Aber der Texican ist ideal für den, der im Sport Fuß gefaßt hat und eine äußerlich wie innerlich perfekt darauf abgestimmte Waffe sucht. Der Revolver dürfte in der Szene



Im Vergleich zur Fischhaut originaler Colt-Hartgummigriffschalen mutet das Checkering der STI-Kunststoffschalen regelrecht grob an, es liefert aber im Schuß einen sehr guten Halt.

für Aufsehen sorgen. Oder wie sagte in "Nur 48 Stunden" der von US-Komiker Eddie Murphy verkörperte Reggie Hammond? "Und all' die anderen Cowboys können sich das auch merken: Es ist ein neuer Sheriff in der Stadt!"

Testwaffe: STI-Importeur Karl Prommersberger (08251) 508 56, www.gunmaker.de – herzlichen Dank!

Stichwort "EDM":

Dazu eine Erklärung von www.industrie-forum.net/de: "Bei der Funkenerosion, welche auch unter der Kurzbezeichnung EDM (Electrical Discharge Machining) bekannt ist, handelt es sich um ein thermisches, abtragendes Fertigungsverfahren bei leitfähigen Materialien. Dieses Verfahren beruht auf dem elektrischen Entladevorgang in Form eines Funkens zwischen der als Werkzeug dienenden Elektrode und dem Werkstück. Die Bearbeitung des Werkstücks erfolgt in einem nicht leitenden Medium wie beispielsweise Öl oder deionisiertem Wasser." (Mehr: Auf der Seite in der Suchmaske Begriffe wie "EDM" und "Funkenmarie" eingeben.)



Vertrauen in Qualität bei Sport und Freizeit

Dafür empfehlen wir unsere bewährten und vielfach ausgezeichneten Luftgewehre HW 35, HW 77 und HW 100 sowie unsere Luftpistole HW 40 PCA.

WEIHRACH SPORT

PSF 20 · D-97634 MELLRICHSTADT
TEL. +49 09776 81220 FAX 812281
info@weihrauch-sport.de
www.weihrauch-sport.de